

# Subversive Idyllen

## Tove Jansson-Symposium

Samstag, 3.12.2011  
Deutsches Seminar  
der Universität Zürich  
Schönberggasse 9  
8001 Zürich



Foto: C.G. Hagström  
Tove Jansson © Moomin Characters TM



Universität  
Zürich <sup>UZH</sup>



SIKJM  
Schweizerisches Institut  
für Kinder- und Jugendmedien



Vor zehn Jahren verstarb die finnlandschwedische Kinder- und Jugendbuchautorin **Tove Jansson**, die vor allem über ihre Muminbücher bekannt geworden ist.

Das vermeintlich idyllische Leben im Mumintal konfrontiert die (kindlichen wie erwachsenen) LeserInnen nicht nur mit einer ganzen Reihe von psychischen Leiden, sondern auch mit fundamentalen Grenzerfahrungen, die sowohl die Grenze zwischen Leben und Tod wie diejenige zwischen den Geschlechtern betreffen. Die Subversivität der Kinderbücher Janssons kommt auch zum Ausdruck, wenn die Autorin ihren LeserInnen widersprüchliche, zweideutige und offene Aussagen präsentiert und sie dazu einlädt, das Geschehen aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Zudem zeichnen sich die Schriften Janssons durch ein hohes selbstreflexives Potential aus, wobei sie sich schon sehr früh auf eine theoretische Auseinandersetzung mit der spezifischen Medialität ihrer illustrierten Bücher einlässt.

## Subversive Idyllen – Tove Jansson-Symposium

**Samstag, 3.12.2011**

09.15-09.30 Prof. Dr. Ingrid Tomkowiak (Zürich) / Prof. Dr. Klaus Müller-Wille (Zürich)  
*Einführung*

09.30-10.15 Dr. Ines Gallig (München)  
*Subversive Idyllen – Tove Janssons Mumin-Bücher*

10.15-11.00 Dr. Angelika Nix (Freiburg/Den Haag)  
*Alle Alter im Mumintal:  
Tove Jansson als Erzählerin für Kinder und Erwachsene*

11.00-11.30 *Kaffeepause*

11.30-12.15 Prof. Dr. Joachim Schiedermaier (Greifswald)  
*Den Weg abschneiden. Medialität, Entwicklungspsychologie  
und das Kriterium des Kindgemässen.  
Tove Janssons Bilderbuch Hur gick det sen? (1952)*

12.15-14.15 *Mittag*

14.15-15.00 lic. phil. Kathrin Hubli (Zürich)  
*Tove Janssons Pappan och havet als psychologischer Kinderroman?*

15.00-15.45 lic. phil. Christine Lötscher (Zürich)  
*„Die ganze Welt ist gestorben, während ich geschlafen habe.“  
Liminale Zonen in Tove Janssons Mumin-Büchern*

15.45-16.15 *Kaffeepause*  
*Anschliessend Filmvorführung und Ausstellungsbesuch*

19.15 Prof. Dr. Boel Westin (Stockholm)  
*Desire for a new aesthetic. Tove Jansson – words and pictures*

*Anschliessend Apéro, offeriert vom Finnland-Institut in Deutschland  
Grusswort: Dr. Anna-Maija Mertens, Institutsleiterin*

Ines Galling

### **Subversive Idyllen – Tove Janssons Muminbücher**

Tove Jansson entwirft mit dem „lyckliga Mumindalen“ (glücklichen Mumintal) einen Ort, der an einen *locus amoenus* erinnert. Das, wie auch die Darstellung der Muminns als „lyckliga familje“ (glückliche Familie), korrelieren die Muminbücher (1945-1970) mit der Gattung der Idylle und dem Attribut des Idyllischen.

Janssons Rückgriff auf die Gattung der Idylle markiert allerdings nur einen Baustein innerhalb eines facettenreichen intertextuellen Gefüges – sie nutzt darüber hinaus Märchen- und Mythenmotive sowie Gattungsmuster der Robinsonade oder der Autobiographie. Dieser Pluralismus und die daraus resultierende Heterogenität führen dazu, die Konzeption der Idylle und des Idyllischen subversiv zu unterlaufen, was synekdoisch auf Janssons generelle Verfahren verweist, Normen und Konventionen durch ambivalente Textstrategien zu hinterfragen.

Bezieht sich das Attribut des Subversiven einerseits auf eine textinterne Infragestellung bekannter literarischer Muster, ist es andererseits auch textextern – in Relation zu einer kulturellen und gesellschaftlichen Realität – wirksam. Diese Möglichkeit des Subversiven ist mit der Inszenierung des Idyllischen verbunden und fusst auf der Deklaration und Wahrnehmung der Muminbücher als Kinderliteratur.

Jansson entwirft – zumindest in ihren frühen Büchern – eine friedliche Muminwelt, in der das Idyllische via Figurenkonzeption mit einem romantischen Kindheitsideal verknüpft wird. Diese romantisch kodierte Welt erscheint jedoch vor der Folie realexistenter Kriege und atomarer Bedrohungen nicht nur als eskapistisch besetzte Gegenwelt, sondern verfügt über kritisches Potenzial, welches auf der Diskrepanz von literarischer und wirklicher Realität basiert. Die Texte verhandeln ein Ideal, das dem Vergleich mit der Wirklichkeit nicht standhält.

Subversiv wird diese Kritik, weil sie in kinderliterarischen Texten formuliert wird, die oft in einem als literarischen ‚Subsystem‘ verstandenen Bereich verortet werden. Diese Degradierung ist für Jansson jedoch gerade nicht von Nachteil: denn sie ermöglicht es, in vermeintlich ‚harmloser‘ Kinderliteratur zeitdiagnostische Kritik getarnt, hintergründig oder eben subversiv zu artikulieren.

Dr. **Ines Galling**, seit 2008 Lektorin für deutschsprachige und skandinavische Kinder- und Jugendliteratur in der Internationalen Jugendbibliothek in München. Zuvor Studium der Nordischen Philologie, der Neueren und der Älteren Deutschen Literatur- und Sprachwissenschaft in Kiel, Oslo und Bergen. Arbeit als Lehrbeauftragte und für verschiedene Verlage, von 2005 bis 2008 Mitglied des interdisziplinären Graduiertenkolleges *Imaginatio borealis. Perzeption Rezeption und Konstruktion des Nordens*, hier 2008 Promotion mit der Arbeit *Balanceakte am Fjord. Ästhetische Tradition, Variation und Innovation in Jon Fosses Dramen*. Des Weiteren Publikationen zu deutschsprachiger und skandinavischer Kinder- und Jugendliteratur sowie zu skandinavischem Drama und Theater.

Angelika Nix

**Alle Alter im Mumintal: Tove Jansson als Erzählerin für Kinder und Erwachsene**

In der skandinavischen Literaturgeschichte steht Tove Jansson neben Lennart Hellsing und Astrid Lindgren für den Durchbruch der modernen schwedischen Kinderliteratur, der sich 1945 im Kontext des skandinavischen Modernismus vollzieht. Ihre *Mumin*-Bücher sind geprägt vom modernistischen Aufbruch der 1940er Jahre: vom programmatischen Bruch mit der Norm, dem Prinzip des Antiautoritären, von der Neigung zum Spiel und zum Absurden, zu kreativen Stil- und Sprachexperimenten, von der Überwindung der traditionellen Vorstellungswelt sowie der Tendenz zum Irrationalen und Naiven. Tove Jansson, so konstatiert Boel Westin, überschreite permanent die ästhetischen Grenzen zwischen Phantasie und Wirklichkeit, zwischen Bildkunst und Erzählung, zwischen Texten für Kinder und Erwachsene (Barnboken 2002, S. 25).

Der ambivalente Status der *Mumin*-Bücher, der Thema dieses Vortrages ist, ist in der Forschung oft erwähnt, bislang aber kaum untersucht worden. Auf der einen Seite wird betont, dass sich die neunbändige Reihe vom Abenteuerbuch für Kinder zum psychologischen Text (auch) für Erwachsene entwickle, auf der anderen Seite wird der idyllisierende, in sich abgeschlossene Charakter der Muminwelt beschrieben, in der es, so Gundel Mattenklott, weder den Tod noch Sexualität gebe – und damit, so lässt sich hinzufügen, auch kein Altern (Zauberkreide 1994, S. 93). Tatsächlich entwickelt die Erzählstruktur der Reihe eine zunehmende Dichte und Komplexität, während die Entwicklung der Figuren eher zurückhaltend verläuft. Zwar durchläuft der kleine Mumintroll einen gewissen Reifungsprozess, doch eine Geschichte vom Erwachsenwerden im Sinne der modernen Kinder- und Jugendliteratur wird nicht erzählt.

Der Vortrag stellt die Frage nach dem impliziten Generationenkonzept der *Mumin*-Erzählungen. Ausgehend von der grundsätzlichen Unterscheidung zwischen dem biologischen und dem in Texten konstruierten kulturellen Alter soll untersucht werden, welche Vorstellungen von Kindheit respektive Erwachsenenheit die Muminwelt entwirft und wie sich diese Konzeptionen wiederum in der Erzählstruktur reflektieren. Der Vortrag diskutiert die These, dass die am (kindlichen) Leser orientierte Kategorisierung Kinderbuch versus Erwachsenenbuch im Hinblick auf die *Mumin*-Reihe nicht zielführend ist. Jansson entwickelt vielmehr eine Alle-Alter-Literatur, deren Ambivalenz und Mehrdeutigkeit nicht – wie etwa bei Astrid Lindgren – auf der Konfrontation von kindlicher und erwachsener Welt basiert, sondern eher auf der Ablehnung oder Auflösung dieses Gegensatzes. Die altersübergreifende Ästhetik der *Mumin*-Bücher wird sowohl im Kontext des Modernismus als auch im Kontext angrenzender Werke Tove Janssons gesehen.

Dr. **Angelika Nix**: 2000-2007 Wiss. Mitarbeiterin am Institut für Skandinavistik der Universität Freiburg. Projektleiterin des DFG-Projekts "Ästhetik des Cross-Writings" (2003-2006). Seit 2008 Dozentin für DaF bei der Stiftung Sprachkurse Deutsche Schule Den Haag.

Joachim Schiedermaier

**Den Weg abschneiden. Medialität, Entwicklungspsychologie und das Kriterium des Kindgemässen. Tove Janssons Bilderbuch *Hur gick det sen?* (1952)**

Tove Janssons *Hur gick det sen?* (1952 – auf Deutsch unter dem Titel *Mumin, wie wird's weiter gehen?* erschienen) gehört zu den Klassikern der skandinavischen Bilderbuchliteratur. In der Forschung wurde die Muminwelt vor allem unter psychoanalytischen und entwicklungspsychologischen Gesichtspunkten untersucht: Die Hauptfigur Mumin durchlebt einen Reifungsprozess und bietet so ein Identifikationsangebot für den kindlichen Leser. Doch diese Lesart verdeckt, dass die Erzählung des Bilderbuchs gerade nicht als eine klare Entwicklung gelesen werden kann, sondern von Brüchen und Rissen gekennzeichnet ist. Aus der Perspektive genuin literaturwissenschaftlicher Fragestellungen zeigt sich die Funktion dieser Risse. Jansson leitet im Medium des Bilderbuchs für kleine Kinder zu einer Reflexion des Erzählens und einem Lesen an, das sich seines Erwartungshorizonts bewusst ist. Damit widerspricht das Bilderbuch nicht nur seinen entwicklungspsychologischen Lesarten, sondern auch den gängigen Kriterien des Kindgemässen.

Prof. Dr. **Joachim Schiedermaier** studierte in Erlangen, München, Odense (Dänemark) und Umeå (Schweden). Promotion 1999 in München. 2000-2009 wiss. Mitarbeiter und Assistent am Institut für Nordische Philologie in München. Seit 2009 Professor für Neuere skandinavische Literaturen an der Universität Greifswald. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören Bild-Text-Beziehungen, Gender studies, Alteritäts- und Fremdheitskonzepte, skandinavische Literatur des 19. Jahrhunderts, Literatur als Kulturwissenschaft.

Letzte Aufsatzpublikationen:

»Pittoreske und metaphysische Touristen. Touristenschelte um 1860 bei F. von Dardel und 1990 bei T. Tranströmer« (2010 in: Ehlich, Konrad u.a. (Hg.): *Exkursionen in die Fremde*); »Turmoil in the Dark Continent. Gender, mimicry and colonial resistance in Verner von Heidenstam and Peter Høeg« (2011 in: Deshima. *Revue d'histoire globale des pays du Nord*); »Blikkets makt og avmakt. *Den indiske Cholera og Thomas Fearnley, Landskabsmaler ut fra en visualitetshistorisk synsvinkel*« (2011 in: *Ekfrase. Nordisk Tidskrift for visuell kultur*).

Kathrin Hubli

**Tove Janssons *Pappan och havet* als psychologischer Kinderroman?**

„Nuförtiden lekte han [*Mumintrollet*] inne i huvudet och det var mycket mer spännande.“  
(Jansson, *Pappan och havet*)

Die Verlagerung des Fokus vom äusseren Handlungsverlauf auf das Innere der Figuren ist ein wesentliches Merkmal der späten Muminbücher (ab *Trollvinter*). Obiges Zitat veranschaulicht dies überdeutlich. In den frühen Muminbüchern steht das Abenteuer im Vordergrund. Es gilt, eine äussere Bedrohung abzuwenden, die die Idylle im Mumintal zu stören droht. Später bekommen die abenteuerlichen Katastrophen jedoch eine psychologischere und ernstere Ausrichtung. Die Bedrohung kommt nicht mehr von aussen, sondern spielt sich in der Gefühlswelt der nun stark psychologisierten Figuren ab. Diese Akzentverschiebung ist kennzeichnend für den psychologischen Kinderroman. Für die Vertreter dieser Gattung bleiben Erzählungen oberflächlich, wenn nicht innere Beweggründe und Gefühle miteinbezogen werden. Diese zwei Punkte sind in *Pappan och havet* im höchsten Grad relevant, während die äussere Handlungslinie auf ein Minimum reduziert ist.

Im Vortrag wird nun der Frage nachgegangen, inwiefern *Pappan och havet* ein psychologischer Kinderroman ist. Dies geschieht jedoch nicht mit dem primären Ziel, eine Gattungszuordnung vorzunehmen. Vielmehr soll das Gestaltungsrepertoire Janssons beleuchtet werden, dessen sie sich bedient, um Stimmungen und Emotionen ihrer Figuren Ausdruck zu verleihen. Die inhaltlichen Neuerungen des psychologischen Kinderromans, das Fokussieren auf das Innere der Figuren, resultieren in einer Ausdifferenzierung des literarästhetischen Formgefüges. Es werden Stilmittel verwendet, die vorher nur in der Erwachsenenliteratur zu finden waren, was auch den Begriff „Roman“ legitimiert. Der innere Monolog als rückblickende Verarbeitung von Erlebnissen, die erlebte Rede und der Bewusstseinsstrom sind Beispiele narrativer Neuerungen, die im psychologischen Kinderroman für die Gedankenwiedergabe der Figuren eine zentrale Rolle spielen und auch in *Pappan och havet* als neue Erzählformen präsent sind. Sie sind es, die dem Leser einen neuen Einblick in die Gedanken, Nöte, Ängste, Gefühls- und Stimmungspaletten, Wunschvorstellungen, Traumbilder etc. der Figuren ermöglichen. Sie verdeutlichen ausserdem die für psychologische Kinderromane grosse Diskrepanz zwischen Gedachtem/Gefühltem einerseits und Gesagtem/Getanem andererseits. Anhand ausgewählter Beispiele wird im Vortrag aufgezeigt, wie die Autorin diese erzähltechnischen Neuerungen einsetzt.

**Kathrin Hubli**, lic. phil., Studium der Nordischen Philologie in Zürich und Uppsala. Seit August 2011 Assistentin am Lehrstuhl Prof. Klaus Müller-Wille, Dissertationsprojekt zu Tove Jansson.

Christine Lötscher

**„Die ganze Welt ist gestorben, während ich geschlafen habe“**

**Liminale Zonen in Tove Janssons Mumin-Büchern**

Wenn es so etwas wie eine „conditio muminia“ gibt, ist es die Bewegung: Die Existenz der Muminns und ihrer Freunde in Mumintal ist bedingt die Bewegung hin zum „warmen, gemütlichen Platz“ (Muminns lange Reise) und wieder weg, in die weite Welt hinaus. Tove Jansson gestaltet ihr Universum als Hin und Her zwischen häuslicher Geborgenheit im Muminhaus und Abenteuer in der unberechenbaren Ferne sowie ebenso als ein Auf und Ab von unstillen Landschaften rund um diesen „warmen, gemütlichen Platz“. Um dieser Dynamik auf die Spur zu kommen, soll die Muminwelt von ihren existentiellen Rändern her betrachtet werden. Das Spannungsfeld zwischen Heimweh und Fernweh, zwischen Geborgenheit und Rastlosigkeit akzentuiert sich in den Muminbüchern in Gestalt zweier Arten fantastischer Wesen, die beide für Extrempositionen der Existenz stehen.

Die absolute Rastlosigkeit verkörpern die Hatifnatten, madenförmige nomadische Trolle, die durch die Welt ziehen, ohne irgendwo sesshaft zu werden. Sie selbst sagen nichts, doch es wird viel über sie gemunkelt: Sie hätten keine Gefühle, und das Einzige, was sie interessiert, sei „von einem fremden Ort zum anderen unterwegs zu sein.“ Ein Hemul, ein alter Griesgram wie alle seine Artgenossen, warnt: „Hatifnatten, das waren welche, die gehörten nicht dazu, die waren anders, irgendwie gefährlich.“

Die andere Extremposition der Existenz verkörpert die Morra, ein Wesen, kalt wie der Tod, das alles um sich herum gefrieren lässt. Wo die Morra einmal gestanden hat, kann nie wieder etwas wachsen, und doch sehnt sie sich nach Nähe und Wärme, wandert mit der Geduld der Verlorenen hinter den Lichtern her. Wie bei den Hatifnatten wird auch über die Morra Liminalität verhandelt – sie ist ein Schwellenwesen. Diese sind gemäss Victor Turner „weder hier noch da; sie sind weder das eine noch das andere, sondern befinden sich zwischen den vom Gesetz, der Tradition, der Konvention [...] fixierten Positionen.“ Doch Liminalität ist bei Jansson kein transitorischer Zustand, der sich im Ritual, wie es im Zentrum von Victor Turners ethnologischen Untersuchungen steht, zwischen dem Austritt des Schwellenwesens aus der Gemeinschaft und seiner Wiedereingliederung in einen neuen Status befindet. In der Mumin-Welt gibt es eine dauerhafte Liminalität, mit der die Figuren ihren Frieden finden müssen. Ganz im Sinne von Too-Tikis programmatischem Satz aus „Winter in Mumintal“: „Alles ist sehr ungewiss, und gerade das finde ich beruhigend.“

**Christine Lötscher**, lic.phil., studierte Germanistik und Geschichte in Zürich und München. Am Institut für Populäre Kulturen, Abteilung Populäre Literaturen und Medien, der Universität Zürich forscht sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Rahmen des SNF-Projekts „Übergänge und Entgrenzungen. Welt, Wissen und Identität in fantastischer (Kinder- und Jugend)Literatur und ihren Verfilmungen“ zum Thema Zauberbuch. Ausserdem ist sie als Literaturkritikerin und Redaktorin tätig, unter anderem für die Zeitschrift „Buch&Maus“, herausgegeben vom Schweizerischen Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM.



Boel Westin

**Desire for a new aesthetic. Tove Jansson – words and pictures**

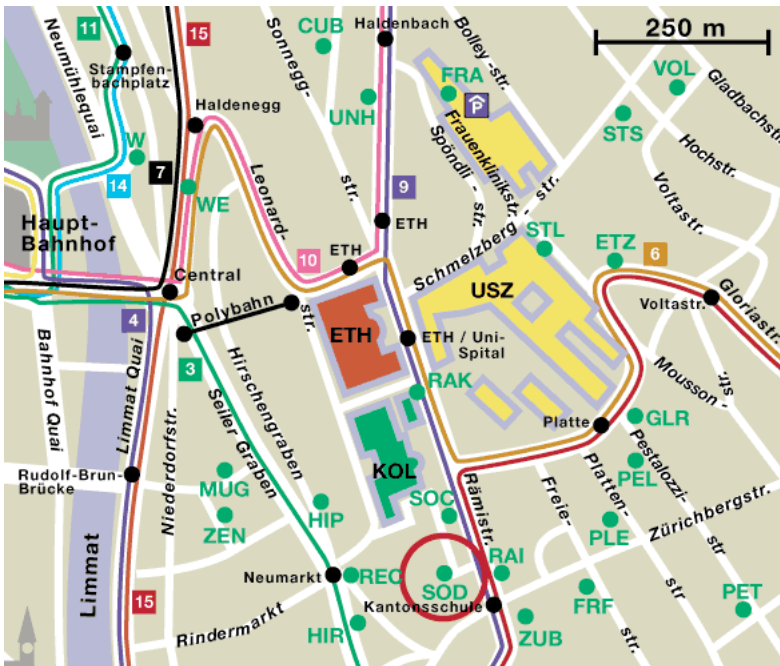
Tove Jansson wrote about the Moomins for twenty-five years (1945-1970), later she began writing other kinds of stories. But in the beginning were the pictorial artist, the free painter and the hardworking illustrator of different texts. The strong desire to seek new aesthetical expressions is characteristic for her work. Borders are crossed between words and pictures, books for children and books for adults. In my lecture I will discuss some hopefully dazzling examples, both from the work as a painter and as an author.

Prof. Dr. **Boel Westin**, seit 1998 Professorin für Literaturwissenschaft an der Universität Stockholm. Westin beschäftigt sich in ihrer Forschung mit Grundlagenfragen der Kinder- und Jugendliteratur sowie der schwedischen Kinder- und Jugendliteraturgeschichte. Sie hat insbesondere zu August Strindberg, Lewis Carroll und Tove Jansson gearbeitet. Ihre Studien *Familjen i dalen. Tove Janssons muminvärld* (1988) und *Tove Jansson. Ord, bild, liv* (2007) gelten als Klassiker der Mumin-Forschung.

## Notizen

## Notizen

## Lageplan



Universität Zürich  
Deutsches Seminar  
Schönberggasse 9  
8001 Zürich

Deutsches Seminar der Universität Zürich  
und Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM,  
Assoziiertes Institut der Universität Zürich,  
in Kooperation mit:

- Institut für Populäre Kulturen der Universität Zürich
- Schweizerische Gesellschaft für skandinavische Studien SGSS
- Schweizerische Vereinigung der Freunde Finnlands SVFF
- Schweizerische Akademie für Geistes- und Sozialwissenschaften
- Finnland-Institut in Deutschland



Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>



SIKJM  
Schweizerisches Institut  
für Kinder- und Jugendmedien



SVFF kultur



SAGW  
ASSH